

in der mit Kreuzgewölben, welche zwei schwere, ionische Postament-Säulen tragen, gedeckten, jetzt beschränkten, zweiöchigen Vorhalle des Erdgeschosses erhalten. Auf dem unteren Treppenabsatze sandsteinerne Engelsfigur mit Schild, wohl von anderer Stelle bei der Erneuerung des Baues nach hier versetzt. Das Gleiche gilt von dem steinernen Relief-Brustbilde eines bärtigen Mannes mit Barett und leerem Wappenschild, welches jetzt in einem der Räume des zweiten Stockwerkes eingemauert ist und wohl einer der früheren Fronten entstammt. Die nördliche Frontenecke ziert ein, nur in seinen unteren Theilen erhaltenes, rundes Erkerthürmchen. Es gehört der Gruppe ähnlicher Arbeiten an, welche die Frührenaissance mit Vorliebe vorbildete und die befestigte Renaissance übernahm; dergleichen befinden sich zu Dresden, Frauenstrasse No. 1, zu Leipzig am sogenannten Fürstenhause Grimmaische Strasse, zu Gera am Markte und in verschiedenen anderen Orten der sächsischen Lande. Das Thürmchen ruht auf einer ionischen Säule, deren Capitell ein männlicher Oberkörper ziert. Am reichgeschmückten Wulstunterbau des Thürmchens über dem genannten Capitell vier Kriegerköpfe, an der Fensterbrüstung des ersten Stockwerkes desselben sind Reliefe des Stadtwappens und eines bärtigen Mannes erhalten; der umgekehrte leere Beutel, welchen der letztere trägt, deutet schalkhaft wohl die grossen Baukosten des ehemaligen Gebäudes an. Die Reliefe sind mit ionischen Pilastern umrahmt; über den Fenstern triglyphenartiger Schmuck. Sämmtliche Reste sind derbe, ihre Entstehungszeit kennzeichnende Arbeiten; erste Hälfte des 16. Jahrh.

Im Besitze der Stadt Siegelstempel, Silber, mit Stadtwappen bez. Oederan 1697.

Lit.: Schumann, Lexicon von Sachsen VII, S. 740. — Schiffner, Sachsen I, S. 73. — S. Kirchen-Galerie II, S. 186.

### Sachsenburg.

Kirchdorf, 3,2 km nördlich von Frankenberg.

Kirche, 1720 bis 1724 und 1867 restaurirt. Einschiffig, gerade geschlossen, mit Holzdecke und westlichem Thurme. Vom ursprünglichen, romanischen Baue dürfte das in der inneren Nordmauer befindliche kleine, im Rundbogen geschlossene Fenster herrühren; in derselben Mauer befindet sich eine Thür mit spätgothischer, profilirter Umrahmung. Neben dieser nördlichen, älteren befindet sich noch eine spätere Mauer; in dem zwischen beiden befindlichen gangartigen Raume wird der ehemals benutzte sandsteinerne, achtseitige Taufstein einfacher Profilirung bewahrt, welcher dem Schlusse des 15. Jahrh. angehört.

Altarwerk, aus Resten des ehemaligen Flügelaltarwerkes zusammengesetzt. Der 80 cm breite und 1 m hohe Mittelschrein zeigt ein Gemälde der Anbetung der Könige, der linke Flügel die h. Margaretha, der rechte den Apostel Paulus, beide gleichfalls gemalt; harte schematische Arbeiten vom Schlusse des 15. bis Anfang des 16. Jahrh.

Kelch, Silber verg., 17 cm hoch; auf dem runden Fusse aufgelöthetes Kreuz. Das zugehörige Corpus Christi wird jetzt im Pfarrarchive bewahrt. Auf den Roteln in blauem Schmelze: **ocrot** (= berot = berath), in Verbindung stehend mit den Worten: **hilf got maria**, welche sich theils über, theils unter dem